

JUBILÄUM Mit einem vielfältigen Programm wurden zehn Jahre «Dokustelle» gefeiert

Die Dokumentationsstelle weiss alles



Kabarettist Reto B. Müller fesselte und amüsierte die Anwesenden mit seiner eigenwilligen Laudatio. Foto: Matthias Kempf

Was findet man in der «Dokustelle» und wie kann man sie nutzen? Dies und andere zum Teil auch erfundene Wahrheiten erfuhren die Gäste des Jubiläumsanlasses.

MATTHIAS KEMPF

Es war ein historischer Moment, der sich an diesem scheinbar gewöhnlichen Samstagvormittag im Bürgersaal ereignete. Während der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Dokumentationsstelle befanden sich mit Hansjörg Wilde, Willi Fischer und Gerhard Kaufmann drei Männer unter einem Dach, die alle schon einmal das Amt des Rieherer Gemeindepräsidenten bekleiden durften. Der aktuelle, Hansjörg Wilde, wies in seiner Eröffnungsrede auf diesen Umstand hin. Sein Vorgänger Willi Fischer präzisierte anschliessend, dass es eine solche Konstellation seit über 100 Jahren nicht mehr gegeben habe.

Die Anwesenheit der Gemeindepräsidenten zeigt die Wertschätzung, die der Dokumentationsstelle Riehen entgegengebracht wird. Die vier Angestellten sammeln und archivieren unter dem Motto «Sie suchen, vier finden» alles, was das Zeitgeschehen Foderas dokumentiert. Leiter Gaspare Foderà stellte denn auch klar: «Wir wollen uns nicht selbst feiern, sondern wollen danken.» Rund hundert Interessierte hatten sich eingefunden, um dem An-

lass beizuwohnen und mehr über die Institution zu erfahren. Entstanden ist die «Dokustelle» durch den Zusammenschluss von Gemeindearchiv und historischem Grundbuch. Die gestiegenen Anforderungen seien nicht einfach gewesen, erklärte Foderà. «Ich musste anpacken und aufräumen. Erst in den letzten sechs Jahren ist es gelungen, von einem reinen Verwaltungsteil zu einer Dienstleistungsinstitution zu werden.»

Gelungener Auftritt von Reto B. Müller

Nach der Ansprache von Foderà kam das Publikum auf seine Kosten. Zur Feier des Tages engagierten die Verantwortlichen den Kabarettisten und Sänger Reto B. Müller, der das Programm extra für die Feierlichkeiten der Dokumentationsstelle geschrieben hatte. Er hielt eine Gratulationslaudatio, die er verschiedenen politischen, kulturellen sowie kirchlichen Persönlichkeiten in den Mund legte. So wurde die gleiche Laudatio, immer gesprochen von einer anderen Persönlichkeit, zum eigentlichen Kabarett. Tote wurden aus ihren Gräbern geholt, als Papst Johannes Paul II, Marcel Reich-Ranicki und zum Schluss sogar Adolf Hitler persifliert wurden. Dem Publikum gefiel die Darbietung. Der fröhliche Applaus und die vehementen «Zugabe»-Rufe von Gaspare Foderà zeugten von einer positiven Resonanz auf ein nicht ganz risikofreies Programm. Hätten doch die einen oder anderen den Auftritt Hitlers oder des verstorbenen Papstes in den falschen Hals bekommen können.

Nach dem kurzen Intermezzo für die Lachmuskeln wurde dem Publikum die Arbeit der Dokumentationsstelle anhand von konkreten Beispielen nähergebracht. Die alt Gemeindepäsidenten Gerhard Kaufmann und Willi Fischer, Ivo Berweger, Abteilungsleiter Bau, Mobilität und Umwelt, Jahrbuch-Redaktionsleiterin Sibylle Meyrat und RZ-Redaktorin Michèle Faller berichteten von ihren Erfahrungen. Letztere unterstrich die Wichtigkeit der Dokumentationsstelle für ihre Recherchetätigkeit. So fand sie mit Hilfe der Dokumentationsstelle ein Foto des Musikvereins Riehen aus dem Jahr 1881, das sie zuvor überall nur in angeschnittener Version erhalten hatte. Alle lobten die freundliche und kompetente Unterstützung der Angestellten während ihrer Suche.

Als letzter Programmhöhepunkt organisierten die Verantwortlichen eine Quizrunde mit vier Freiwilligen. Diese mussten den Wahrheitsgehalt von Geschichten eruieren, die sich in Riehen zugetragen haben sollen. Die wohl kurioseste Lügengeschichte, die sich als wahr herausstellte, handelte von den Bierlieferungen der Gemeinde Riehen an die Arbeiter während des Baus des Gemeindehauses in den Fünfzigerjahren. Wer den Auftrag ausführen durfte, wurde mit einem gemeinderätlichen Beschluss festgelegt. Gut unterhalten durften sich die Besucher am Ende des Anlasses am Apéro verköstigen. Wohl wissend, an wen sie sich wenden müssen, sollten sie einmal eine einmalige Geschichte über die eigene Gemeinde suchen.